

Famulatur Februar bis März 2015 in der Allgemeinmedizin bei Pioneer Health, Albany, Australien

Organisation im Vorfeld

Bereits 8 Monate vor den Semesterferien begann ich mit den Bewerbungen. Ich suchte bei google nach 'General Practitioner's in unterschiedlichen Regionen des Südwesten Australiens (mein liebstes Gebiet) und schickte quasi wahllos Emails an jede Emailadresse, die mir unter die Finger kam. So auch an admin@pioneerhealth.com.au.

Nach nur 5 stunden hatte ich Antwort vom Practice Manager John Galvin (er ist nun nicht mehr dort), dass möglicherweise die Möglichkeit bestehe.

Es folge ein reger email-Wechsel und ziemlich schnell die sichere Zusage.

Notwendige Bewerbungsunterlagen

Direkt zu Anfang schickte ich einen CV (Lebenslauf) sowie mein Zertifikat über die klinischen Skills, also die Famulaturreife.

Im Anschluss wurden noch benötigt:

- liability insurance policy (Haftpflicht-versicherung fürs Ausland auf English, habe ich beim MLP bekommen)
- Bestätigung der Universität, dass ich haftpflichtversichert bin (ich bekam diese freundlicherweise bei Herrn Dr. Krahwinkel)

Als ich vor Ort ankam, waren weitere Unterlagen nötig, die ich allerdings niemals vorweisen konnte, dementsprechend konnte ich nicht offiziell im Krankenhaus anfangen (allgemeinmediziner dort arbeiten auch im Raster im Krankenhaus). Es gab recht viele Scherereien deswegen, im Endeffekt musste ich eben die eine Woche im Krankenhaus ohne Ausweis rumlaufen und mir sämtliche Türen von wem anders öffnen lassen. Da ich selbst aber den Schwerpunkt eh auf die ambulante Behandlung legen wollte, störte mich das kaum. Theoretisch wurden benötigt:

- Polizeiliches Führungszeugnis auf English, übersetzt zb
- Working with children certificate, muss glaub ich Australisch sein, daran hat es dann gescheitert weil ich glaube als Deutscher kriegt man das schlichtweg nicht.

Nützliche Links

<http://www.pioneerhealth.com.au/>

offizielle Seite von Pioneerhealth Surgery

www.gumtree.com.au

beste Seite so ziemlich für ALLES. Ich suchte hier

Wohnungen zur Zwischenmiete (in Albany sehr einfach, aber Achtung, trotz nur 26000 Einwohnern ist Albany riesig, die haben halt Platz dort), aber es gibt auch Campingsachen, Mitfahrgelegenheiten,... sogar Freunde findet man über gumtree. Für jeden, der nach Australien geht ein absoluter MUSS!

ansonsten google google google

Angefallene Kosten

Natürlich musste ich sowohl den Flug nach Perth (1050euro return) sowie das Busticket nach Albany (68\$ one way) selbst bezahlen. Vor Ort nahm ich für eine Nacht erstmal ein Hostel, sehr zu empfehlen ist hier 1849 Backpackers, sehr nette Atmosphäre und sehr hilfbereit.

Zu Beginn musste ich bei der Pathologie nebenan eine MRSA-Untersuchung machen, die ich selber zahlen musste, sie kostet \$93 (Nasen-, Finger- und Rachenabstrich). Möglicherweise war dies aber auch nur für das Krankenhaus notwendig, was ja eh nicht geklappt hat.

Wohnungssuche und Unterkunft

Wie gesagt, für die Wohnungssuche nutze ich vorab sehr viel Gumtree, ich hatte bereits 3 Termine mit je älteren Damen ausgemacht und wollte sie in Albany treffen. Für 150\$/Woche kriegt man locker ein schönes Zimmer oder halbes Apartment. Die haben dort alle Zimmer frei. In Perth ist das etwas schwieriger, dort hab ich glaub ich nur so günstig wohnen können, weil mein Vermieter ein Auge auf mich geworfen hatte ;-)

Als ich mich dann einen Tag vor Praktikumsbeginn in der Praxis vorstellte, stellte sich heraus, dass sie mir dort eine Unterkunft organisiert hatten. Ich sollte bei John, dem Praxismanager selber und seiner Frau zuhause wohnen. Und zack, fuhren wir an meinem Hostel vorbei, holten alle meine Sachen und ich zog ein. Eigenes Zimmer, eigenes Bad en suit, riesige Küche und Wohnzimmer in einem sehr alten und wunderschönen Haus etwa 5 Minuten Fussweg vom Zentrum entfernt – und das alles, wie in Albany üblich, mich Meerblick. Meine Güte, Lebensqualität haben sie dort in Australien!!! Eine Katze zum Knuddeln kriegte ich obendrein.

Nach 2 Wochen Verwöhnt-werden bei John und Cris sagten sie mir dann, sie fänden es angebracht, dass ich ein klein wenig pro Nacht zahlte. Also kostetet mich das im Nachhinein auch 20/nacht, aber dafür dass ich auch das beste Abendessen gekocht bekam, und sie mich sogar dreimal zum Essen einluden, war das schon ok. Hätten es nur vielleicht von Anfang an sagen können.

In der Praxis lernte ich eine andere, jüngere Ärztin kennen, Christine Oosterhuis, und sie bot mir an, ich könne umsonst bei ihr und ihrem Mann Mark wohnen, wenn es ok für mich wäre, dass sie eine fast 2jährige Tochter haben.

Nach dem wundervollen Haus und Luxus den ich von John gewöhnt war, erwartete ich nur für lau eine eher schlechtere Unterkunft. Aber weit gefehlt! Ihr Haus war im besten Viertel von Albany, brandneu, sauteuer und diesmal hatte ich sogar eine komplette Etage inklusive riesigem Sonnenbalkon (und Meerblick aus jedem Raum) für mich alleine!!! Unglaublich. Hier fühlte ich mich noch wohler als bei John, denn Christine ist auch nur mitte 30 (john mitte 50) und verhält sich mehr wie ich, ich hatte hier einfach das Gefühl bei einer Freundin und nicht bei meinen Eltern zu wohnen. Als Gegenleistung kochte ich ein paar mal tolles Abendessen für uns alle und spielte gerne mit Miranda, einer richtig süßen kleinen Prinzessin!

5 Tage der zwei Wochen, die ich bei ihnen wohnte, waren sie nebenbei auch alle im Urlaub in Adelaide, wodurch ich das komplette Haus für mich hatte.

Allgemein sind Australier (zumindest mir gegenüber) immer sehr vertrauensseelig, ich kriege immer einen eigenen Schlüssel direkt von Anfang an.

Tätigkeiten und Betreuung

Schon im Vorfeld hatte Dr. David Tadj mir gesagt, ich würde mehr als helfende Hand als als Beobachter eingesetzt werden, und so war es auch. Bereits am zweiten Tag hatte ich in der Aboriginal Sprechstunde meine ersten eigenen Patienten (ein Arzt kam dann immer danach zu uns, und guckte wie weit wir gekommen waren!). Ich machte mit bei unzählige

Ultraschalluntersuchungen (vorallem bei Schangeren), gynäkologischen Untersuchungen, Skin Checks, kleine chirurgische Eingriffe, Untersuchungen von Kindern und Hauterscheinungen und Gelenken und und und... und natürlich bei sehr vielen anamnestischen Gesprächen, Diagnosestellungen und Medikamentenverordnungen. Etwas vielseitigeres als auf dem Australischen Land Allgemeinmediziner zu sein, kann ich mir nicht vorstellen.

Theoretisch war mein Chef Dr. Tadj, aber ich konnte immer wenn ich fragte auch mal zu einem der 12 anderen Ärzte hinein und hatte dort unterschiedlichste Aufgaben. Besonders zu empfehlen sind Dr. Andrew Knight (sehr ruhiger Mann, aber hervorragender Arzt und extrem liebevoller Mensch und Vater noch dazu, zudem hatte ich das unglaubliche Glück, zu ihm zum Abendessen eingeladen zu werden, was mir einen wundervollen Abend 10km ausserhalb von Albany auf einem wirklich unfassbar schönen und traumhaften Australian-Bush-Grundstück ermöglichte), Dr. James Turner und Dr. Nigel (Nachnamen weiß ich nicht mehr). Aber eigentlich sind alle absolut nett und jeder

gibt einem immer wieder einen Platz im Auto oder was man auch sonst so braucht.

Dr. Tadj lebte in seiner Jugend ein paar Jahre in München, deswegen hat er sehr viel Interesse an Deutschland und spricht halbwegs gutes Deutsch, wodurch er auch einige Deutsche Auswanderer als Patienten hat! Er ist der Chef und Inhaber der Praxis, man kommt persönlich nicht besonders gut an ihn ran, aber er ist ein guter Ausbilder und Arzt. Und Achtung, bloß nichts gegen den FC Bayern München sagen! ;-)

Bei so einer großen Praxis gab es viele Veranstaltungen, von Intern(=PJ)-Nachmittagen, über Fortbildungen jeden Mittwoch, bis zu Teambesprechungen jeden Dienstag und gemeinsamen Mittagessen (BBQ) jeden Freitag. Ich habe mich rundum aufgehoben, willkommen und wohl gefühlt, wie noch nie in einer Famulatur in Deutschland.

Einige privilegierte Medizinstudenten (12 an der Zahl) aus Perth und dem 6.Jahr ihres Studiums (sie haben 6 'theoretische', also vor dem PJ), kommen für ein halbes Jahr nach Albany an die 'Rural Medical School' und kommen dann auch immer mal wieder in die Praxis, mehr aber ins Krankenhaus. Sie haben auch Seminare und sonstige Veranstaltungen, zudem wohnen Sie alle zusammen. Es ist durchaus empfehlenswert, sich schnell mit ihnen bekannt zu machen, dann kann man zu spannenden Veranstaltungen mitkommen und natürlich auch mal abends ein Gläschen Wein zusammen trinken oder gemeinsam essen. Außerdem haben sie hilfreiche Tipps!

Stadt und Freizeitmöglichkeiten

Albany ist eine süße kleine Hafenstadt im Südwesten Australiens. Auch wenn es klein ist, ist es die drittgrößte Stadt in Western Australia. Es gibt hier absolut ALLES, was man braucht, viel viel mehr als es in Deutschland bei einer Stadt dieser Größe geben würde, denn die nächste wirkliche Stadt ist Perth und bis dahin sind es 400km.

Das Klima in Albany ist mediterran, ich würd fast sagen Deutsch. Dazu ist es immer (immer immer!) windig, denn es liegt direkt am Meer und die Winde kommen irgendwie vom Südpol oder so, habs nie so recht verstanden... Das Wetter ändert sich zudem manchmal 5 mal täglich, auf jeglichen Wetterbericht ist absolut null Verlass, das kann einem schonmal auf die Nerven gehen. Es regnet oft in Albany, was aber auch dafür sorgt, dass alles herrlich grün ist (im Vergleich zum großen Rest Australiens) und dass man sich als Deutscher nicht nach Regen sehnt. Im Februar, März (also Spätsommer) wird es tagsüber meist so mitte 20 grad. Im Winter (ab April bis August) soll es nicht ganz so windig, dafür aber öfter sonnig sein.

Im Zentrum von Albany (das ist eine Straße plus der Highway nach Perth als industrielle Nebenstraße) gibt es viele kleine Restaurants (wie immer in Australien super teuer), Eisdielen, Klamottenläden (hier ist für Studenten zu empfehlen 'Rivers', ein super cooler günstiger Laden mit nicht allzu gutem Ruf aber wunderbarem Country-style), Apotheken und Co. Ebenfalls gibt es eine Öffentliche Bücherei, in der man auch ohne dort wohnhaft zu sein (und auch als ganz offensichtlicher Touri) immer und unbegrenzt sowohl freies WLAN als auch freie Computer (manchmal mit Wartezeit, auch ein paar mit SD-Slot für Fotoübertragung) bekommt, wirklich super! Ich habe mich hier sehr viel aufgehalten und war herzlich willkommen. Direkt vor der Library ist der Town square, wo immer wieder am Wochenende andere lokale und meistens kostenlose (Abend-)Veranstaltungen stattfinden.

Über Albany verstreut gibt es sämtliche Fastfood-Läden, günstige Baumärkte, praktische Office-Bedarfs-Geschäfte (Officeworks) und was man sonst noch so braucht. Häufig kommt man hier aber wirklich zu Fuß schlecht hin.

Ansonsten liegt Albany in Australien und am Meer, es gibt also schrecklich viel Natur zu erkunden! Das visitor information centre (direkt untem am Hafen, wo auch der Bus aus Perth ankommt) gibt einem umsonst sowohl Informationen über lokale Events, Freizeitsports etc. als auch Landkarten, sodass man sich zurecht findet. Es gibt viele gut angelegte Walking-tracks rund um Albany, wovon alle, die ich gelaufen bin, wunderschön waren. Typisch für Australien ist alles sehr gepflegt und nett angelegt und trotzdem umsonst. Einige Strände sind fußläufig zu erreichen, die besten allerdings liegen in Nationalparks und man fährt 30-80 km dort hin. Aber sie sind es wert! Vorallem Little

beach im 'two peoples bay NP' ist absolut ein Besuch wert. Naturfans kommen hier wirklich auf ihre Kosten. Ich persönlich liebe vor allem die Tatsache, dass man an jeden Strand beinahe alleine ist, auch an einem Sonn- oder Feiertag. Man muss sich natürlich nach dem Wetter richten. Typisch für eine isolierte australische Kleinstadt gibt es in Albany ein großes Angebot an Clubs und Vereinen, sowie öffentlichen Sportveranstaltungen. Infos dazu findet man in lokalen Zeitungen, ganz altmodisch, oder durch Mundpropaganda ;-)

Ich würde jedem raten, sich auf diese kleine Stadt einzulassen und sämtliche Möglichkeiten wahrzunehmen. Ich jedenfalls habe mich – trotz Wind, Wetter und Heimweh – absolut in dieses romantische Fleckchen verliebt.

Persönliche Eindrücke

Ganz zu Anfang war mein erster Eindruck von der Praxis "ohje, ist das hier groß und voll!" , aber was will man erwarten bei 13 Ärzten. Zudem war ich sehr genervt von der schlechten Organisation, was das Arbeiten im Krankenhaus anging und die Dokumente, die ich dafür brauchte.

Es war ja bereits meine zweite Famulatur in Australien und ich muss sagen mir gefällt das Australische Gesundheitssystem sehr gut. Es ist im Standard unserem etwas überlegen, würde ich sagen, etwas organisierter und kontrollierter.

Ein absolut neuer Punkt war für mich der Kontakt zu, wie es sich anfühlt, einer anderen 'Rasse' den Aborigines. Sie haben nicht nur eine ganz andere Art zu leben, einen anderen Körperbau und ein ganz anderes Verständnis von Gesundheit, sondern auch Krankheiten, die ich so in Deutschland noch nicht gesehen habe. Dafür gibt es andere, wie den dort so verbreiteten Hautkrebs bei Abo's garnicht! Es war unfassbar spannend, und auch das Impetigo contagiosa, welches ich mir von einem Abo Kind einfing, hielt mich nicht davon ab, später weiter begeistert alles aufzunehmen, was wir wohlmöglich noch von ihnen lernen können.

Fazit

Trotz vorzeitigem Bewerbungsaufwand und natürlich hohen Kosten, die wegen des Fluges auf einen zukommen (Lebenshaltungskosten kann man, wenn man sparsam lebt auf dem deutschen Niveau halten; Tipp: Wohnung in Deutschland zwischenvermieten!), ist eine Famulatur in Australien absolut den Aufwand wert! Ich würd es jedem empfehlen, der auf der Suche nach neuen Erfahrungen ist. Die englische Sprache bereitet, auch wenn man gut Englisch spricht und versteht, natürlich ziemliche Schwierigkeiten. Medical english ist noch einmal etwas anderes, als das Schul- oder Film-englisch. Da muss man schlichtweg durch.

Ich würde ebenfalls jedem empfehlen, eine Famulatur in Albany oder einer anderen Kleinstadt zu machen, und nicht in einer Großstadt wie Perth, denn man lernt viel mehr über die andere Kultur und fühlt viel mehr von der Australien Lebensart. Zudem hat man einen tollen Kontakt zur Natur. Ich persönlich denke, Großstädte sind quasi in jedem Teil der Welt fast gleich, aber das Land unterscheidet sich doch enorm.

Also: auch wenn noch so viele Rückschläge kommen, es ist es wert. Es war die beste Famulatur, die ich je hatte, mit sehr viel praktischer Übung, teils überwältigenden Erfahrungen ((erfolgreiche) Neugeborenen-Reanimation im Kreissaal an Tag 3 inklusive!!) und ich habe in der Zeit echte Freunde gewonnen und werde sie niemals vergessen!!!